

Auf einen Blick

Alleinlebende in Zeiten von Corona

Die Vorgaben, die wir alle zur Eindämmung der Corona-Pandemie bekommen haben, lassen sich vereinfacht durch die AHA-Formel ausdrücken: Abstand halten, Hygieneregeln beachten und Alltagsmasken tragen. Der kleinen Gruppe der „Maskenmuffel“ ist in letzter Zeit zwar viel mediale Aufmerksamkeit zu Teil geworden, die weit größere Zumutung scheint für den Menschen als soziales Wesen jedoch das Abstandsgebot zu sein. Auch wenn es hierzulande für die Allgemeinheit keine echten Ausgangssperren gab und persönliche Besuche zu Hause im kleinen Rahmen nach einem kurzzeitigen Verbot wieder möglich waren, machen doch auch abgeschwächte Kontaktbeschränkungen vielen erheblich zu schaffen.

Außerhalb der eigenen Wohnung ging zusammen mit anderen Menschen mangels geöffneter Geschäfte, Restaurants, Cafés, Kulturbetrieben, Sportstätten etc. lange Zeit nicht viel außer Reden, Spazierengehen und Laufen - mit Abstand natürlich. Nach den großflächigen Lockerungen hat sich bei einigen starker Nachholbedarf in puncto Geselligkeit gezeigt. Angesichts feiernder Menschen ohne Distanz zueinander und wieder steigenden Infektionszahlen sind erneute Beschränkungen des öffentlichen Lebens nicht unwahrscheinlich. Und das Wetter wird wohl schon bald auch nicht mehr unbedingt zum Aufenthalt im Freien einladen. Kurz: Wir halten uns vielleicht schon bald wieder mehr in den eigenen vier Wänden auf.

Und schließlich gibt es noch die Gruppe, für die es bestimmte Abstandsregeln gar nicht gebraucht hätte, weil sie aus Angst vor Corona das Haus nur für das absolut Notwendigste verlassen und sich ansonsten nach dem Motto „My home is my castle“ zu Hause abschotten.

Corona-Vereinsamung ist bereits ein Thema, wenn man Internetsuchmaschinen und diesbezüglichen Beratungsangeboten Glauben schenken darf oder Gesprächsfetzen beim Einkaufen hört. Als gefährdete Personengruppe erscheinen vor allem Alleinlebende. Wie viele Menschen

leben in Niedersachsen eigentlich allein? Auskunft über Haushaltsstrukturen gibt Jahr für Jahr der Mikrozensus.

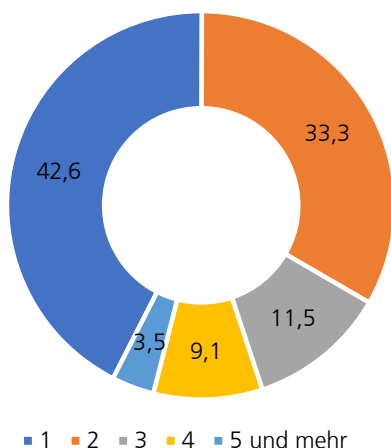
Die knapp 8 Millionen Menschen, die 2019 in Niedersachsen einem privaten Haushalt angehörten, ob nun am Haupt- oder Nebenwohnsitz, bildeten insgesamt rund 4 Millionen Haushalte. Fast 2,3 Millionen waren Mehrpersonenhaushalte, d. h. solche mit mindestens zwei Personen. Der „Rest“ jedoch, immerhin 1,7 Millionen Haushalte, waren Einpersonenhaushalte. In Bezug auf die bereits erwähnten rund 8 Millionen Menschen in privaten Haushalten lebte von diesen etwas mehr als jede 5. Person allein.

Nach Zahl der Haushaltsmitglieder aufgeschlüsselt bildeten Einpersonenhaushalte 2019 mit einem Anteil von fast 43 % die größte Gruppe aller Haushaltstypen. Zwar waren die Einpersonenhaushalte auch 2011 schon die anteilmäßig größte Gruppe aller Haushaltstypen, ihre Zahl hat in den letzten Jahren aber überdurchschnittlich zugenommen. Im Vergleich der Jahre 2011 und 2019 ist die Zahl der Haushalte insgesamt am Haupt- und Nebenwohnsitz um 5,9 % gewachsen, die der Single-Haushalte jedoch um 12,7 %. Auch Zweipersonenhaushalte haben zugenommen (+3,4 %). Die Zahl der Haushalte mit 3 Haushaltsmitgliedern ist im Vergleich weitgehend konstant (+0,4 %). Abgenommen hat jedoch die Zahl großer Haushalte mit 4 (-3,6 %) oder 5 und mehr Personen (-1,2 %).

All diese Daten beziehen sich nur auf Privathaushalte. Menschen, die beispielsweise in Alten- und Pflegeheimen leben, sind hier nicht inbegriffen. Das Vereinsamungspotential in der Gesamtbevölkerung ist daher noch größer als es die hier genannten Zahlen zeigen.

Jessica Rothhardt

A1 | Privathaushalte am Haupt- und Nebenwohnsitz in Niedersachsen 2019 nach der Zahl der Personen im Haushalt - Anteile in Prozent



A2 | Entwicklung der Privathaushalte am Haupt- und Nebenwohnsitz in Niedersachsen nach der Zahl der Personen im Haushalt - 2011 = 100 -

